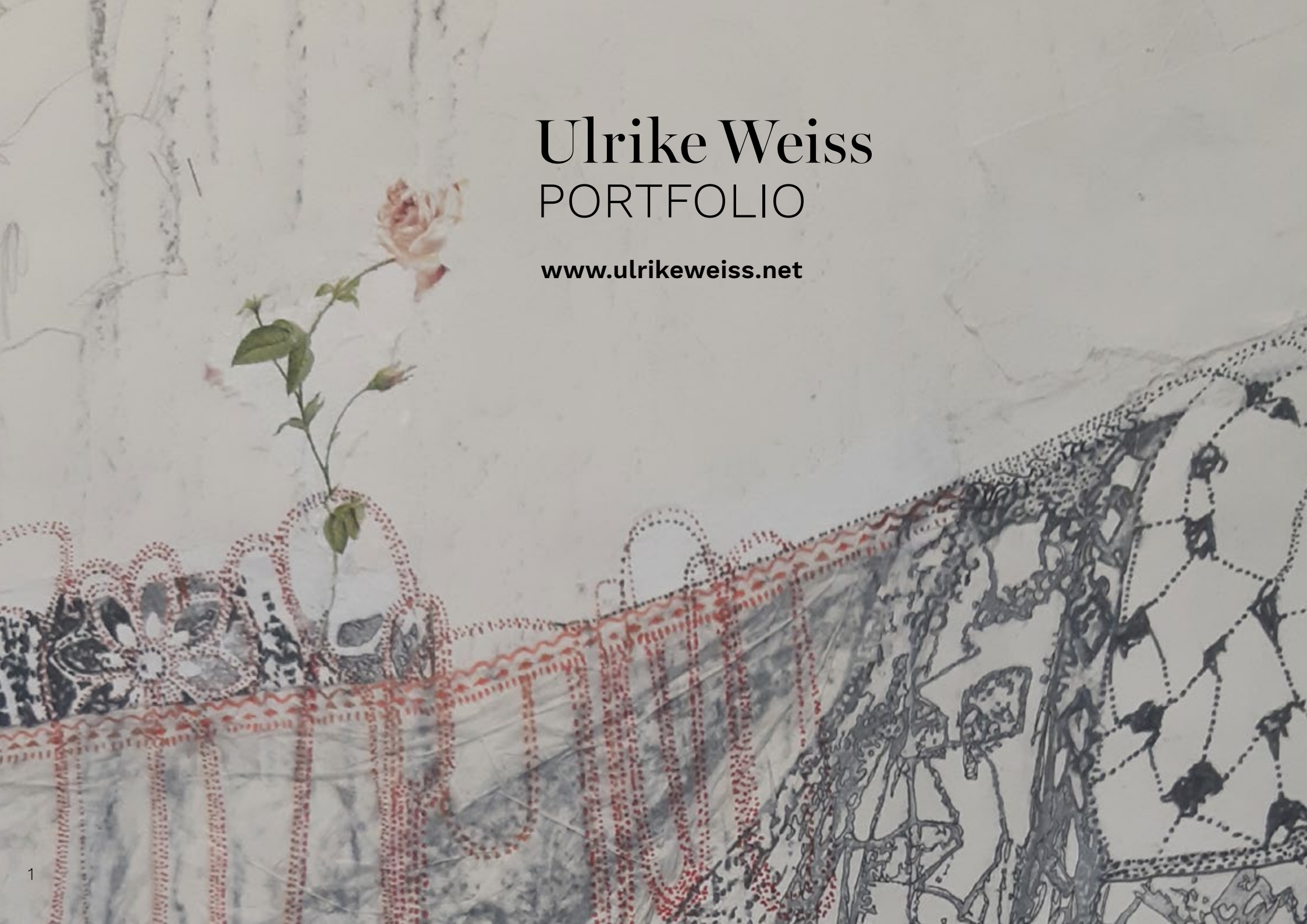


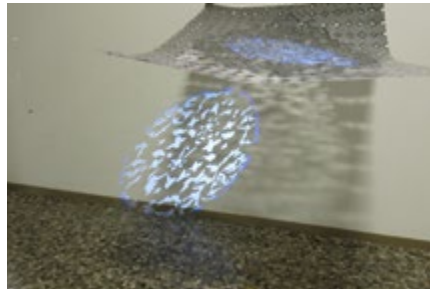
The background of the page is a detailed watercolor illustration. In the upper left, a single rose with pink and white petals and green leaves grows from a stem. Below the rose, a decorative border runs across the bottom and right side of the page. This border is composed of two main parts: a red dotted line forming a scalloped, ribbon-like shape, and a black dotted line forming a more complex, lace-like pattern. The overall style is delicate and artistic.

Ulrike Weiss

PORTFOLIO

www.ulrikeweiss.net

Die Arbeit von Ulrike Weiss orientiert sich vielfach an dokumentarischen Fotografien, die das Leben, das Arbeiten und auch das Eigenbild von Frauen, oft aus anderen kulturellen Zusammenhängen abbilden. Oft entstehen diese Fotos im Rahmen künstlerischer Zusammenarbeit oder anderen Auslandsaufenthalten. Bei der Auswahl ihrer eigenen Foto-Dokumente spielt der Umgang mit Textilien im weitesten Sinn eine Rolle: das Sich-Kleiden, Selbst-Inszenierung durch Kleidung, Herstellung von Kleidung, handwerkliche Techniken bei der Herstellung, Traditionen, aber auch Vereinheitlichungen von Schnitten und Mustern im Rahmen der Globalisierung von Mode. Aus der Arbeit mit den Fotos entstehen Collagen, Überzeichnungen, aber auch größere Installationen und freie Zeichnungen. In manchen Arbeiten wird Textiles als skulpturales Material für Installationen und Objekte verwendet.



Zeichnungen

2025,
einhornvariationen,
farbige Tusche, Detail,
350 x 170 cm (gesamt)





4 2025, *einhornvariationen*, farbige Tusche, Detail, 350 x 170 cm (gesamt)



2025, *einhornvariationen*, farbige Tusche, Detail, 350 x 170 cm (gesamt)



5

2025, *tröstung*, Tuschezeichnung auf drei Lagen Transparentpapier, 120 x 70 cm



2024, o.T., Tuschezeichnung mit Collage, 70 x 100 cm



2019, *nesvelde*, Tuschezeichnung
über Handabrieb, 100 x 70 cm

2024, *larobe*,
Tuschezeichnung
mit textilen Collageteilen,
180 x 220 cm, Raumansicht



Projekte

2025, *arregla tu casa*,
Tuschezeichnung,
70 x 100 cm



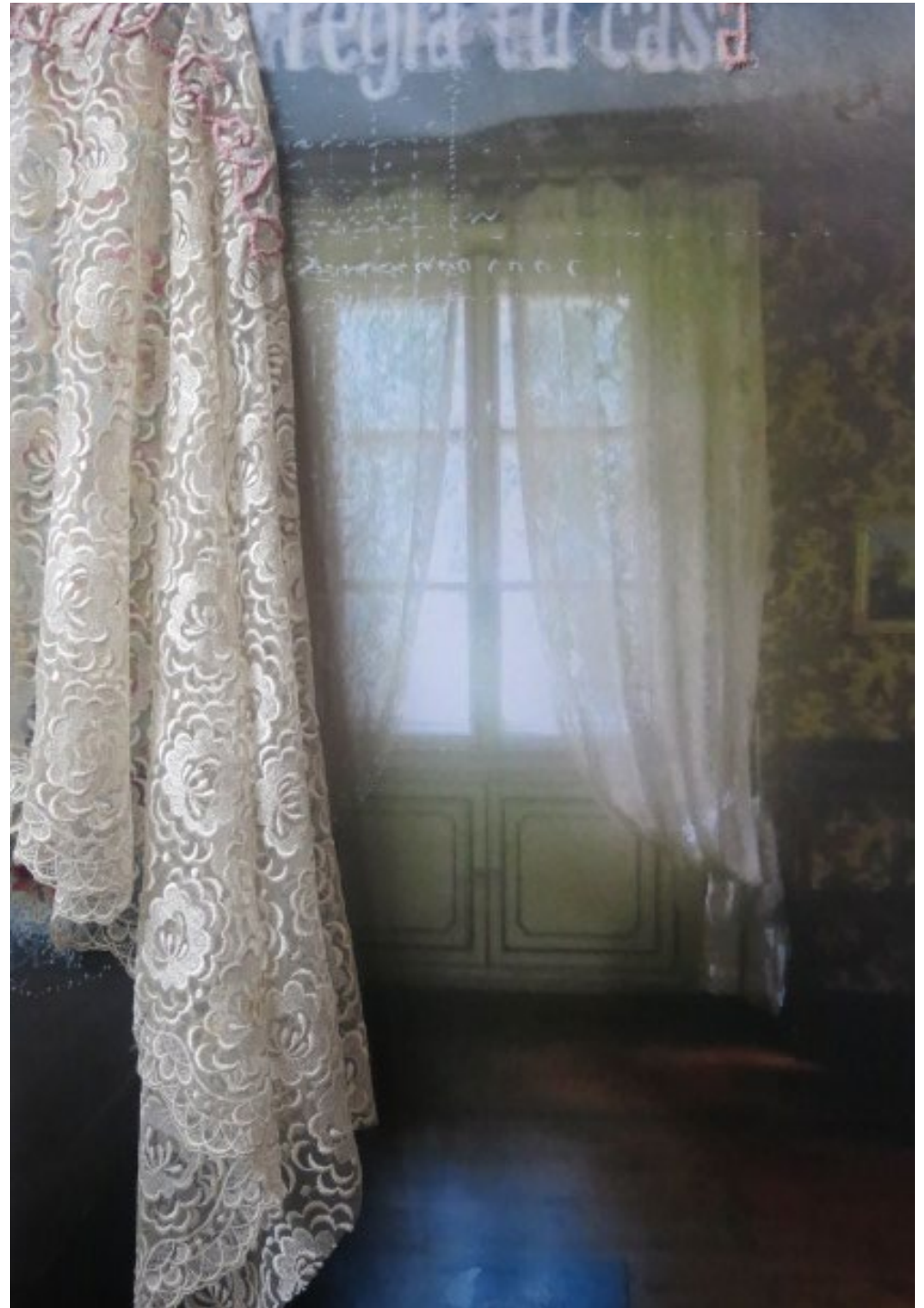
La buena esposa

Im Rahmen der Ausstellung *Ferien unter Franco* arbeitete Ulrike Weiss zum Bild der „buena esposa“, der guten Ehefrau. Ihre Arbeit beruht auf Erfahrungen der 1970er Jahre, als sie mehrfach Gast in einer spanischen Familie war.

Dort erlebte sie, welche Erwartungen an Frauen gerichtet wurden. Ulrike Weiss kombiniert für diese Arbeit ihre alten Erinnerungsfotos mit Hinweisen für Ehefrauen. Diese stammen aus dem Ratgeber *guía de la buena esposa* sowie aus der Radiosendung von Elena Francis, einem franquistisch-katholischen Propagandasender. Diese fiktive Figur gab – wie eine Art früher „Influencerin“ – Frauen Anweisungen zu richtigem Verhalten. Die Arbeit basiert auf historischen Dokumenten und privaten Bildarchiven, die sie als konzeptuelle und materielle Grundlage in ihre Arbeiten integriert. Sie erstellt aus dem Material großformatige Fotos und bearbeitet diese mit Zeichnung und Collage. Die unterschiedlichen Elemente bilden eine Art Palimpsest. So wird ihre Arbeit zu einem Zeugnis vergehender Zeit, aber auch des Vergessens von anderen Repräsentationen des Weiblichen.

Diese Arbeit entstand im Rahmen eines Auftrags von zwei spanischen Museen und wurde u.a. im MEK (Museum Europäischer Kulturen, Berlin) und im Instituto Cervantes, Frankfurt gezeigt.

2024, *arregla tu casa II*,
farbige Tusche über Foto,
Textilobjekt, 70 x 110 cm









2024, *dejeme morir tranquilo*, Tusche über Foto, Textilobjekt, 120 x 80 x 10 cm,
Detail, Ausstellungsansicht Museum Europäischer Kulturen, Berlin



2024, *procura verte feliz*, Textilobjekt, ausgeschnitten, 60 x 70 x 10 cm



2025, *procura verte feliz II*, Collage über Foto, 70 x 100 cm



2025, *consultorio III*, Collage und Tusche über Foto, 70 x 100 cm

EXILS – Paradigme fertile

Das Projekt *Exils* reflektiert Formen und Perspektiven von Exil. Es wurde von einer marokkanischen Kunstwissenschaftlerin unter Beteiligung von fünf internationalen Künstlern kuratiert. Die Arbeit von Ulrike Weiss bestand darin, über den Exodus der jüdischen Berberfrauen in den 60er Jahren nach Israel zu recherchieren und dies künstlerisch zu bearbeiten. Die Arbeiten kreisen um Fragestellungen wie, was ein Land verliert, wenn ein großer Teil seiner Bevölkerung emigriert, um Heilserwartungen und enttäuschte Hoffnungen. Sie arbeitet dabei mit dokumentarischen und eigenen Fotos, die in Vergrößerung überzeichnet und collagiert sind. Ein Video reflektiert den Sinai als symbolische Landschaft für Übergänge in beide Richtungen.



2022/17, *communication*,
rote Tusche über Foto,
40 Lagen Seidenpapier,
vernäht, 160 x 240 x 5 cm



2022, o.T.,
Tuschezeichnung,
Collage, 50 x 70 cm



2022, *die hände*,
Tuschezeichnung,
Collage, 50 x 70 cm



2018, *les mains*,
Tusche und
Blattgold über Foto,
80 x 120 cm

2021, *die hände II*,
Tuschezeichnung,
Collage, 60 x 40 cm





2018,
disparaître-apparaître,
Video (5 Min.),
Videostill 1,
https://www.youtube.com/watch?v=r1__5q8ReC0



Spuren des Verlassens

Ein Arbeitsschwerpunkt in den künstlerischen Arbeiten von Ulrike Weiss ist der Umgang mit historischen Dokumenten und visuellem Archiv-Material im marokkanischen Kontext. Dabei geht es es darum, den Blick auf ein historisches Phänomen, wie z.B. den Exodus marokkanischer Berber nach Israel in den 60er Jahren, zu lenken und zu verändern, Realitäts-Wahrnehmungen zu überschreiten, ohne konzeptuell zu sein. Es geht ihr dabei um eine eigene historische Dimension der Kunst, eine Arbeit mit vorherigen Bildern und eine künstlerische Reflektion der Bedingungen des Bildes. Ihre Kunst schafft eine Art Wissen oder Erinnerung über visuelle und materielle Kultur. Anders als in der Geschichtsschreibung geht es in ihrer Arbeit darum, was mit Dokumenten in der künstlerischen Arbeit passiert, inwieweit sie sich als Dokumente oder Materialien verändern: mit Blick auf Geschichte, auf Kunstgeschichte und auf Politik.

Ulrike Weiss' Arbeit der letzten Jahre ist unter anderem von der Geschichte marokkanischer Juden inspiriert, insbesondere vom heutigen Erinnern und Vergessen. Die Dokumente, die diese Arbeit ausgelöst haben, sind im engen Sinn keine historischen Dokumente oder Archivmaterialien. Es sind zunächst Fotografien

von Frauen in den ländlichen Gegenden Marokkos, deren Entstehungs- und Verbreitungskontext eng mit Kolonialismus und Orientalismus verbunden sind. Diese Postkarten-Porträts in den Arbeiten letzten Jahre zum Thema Exil – wie in der Ausstellung Paradies und Verlust – führen in unterschiedliche Richtungen: Sie erinnern eine bestimmte Geschichte, eine Geschichte namenloser Frauen, die wir nicht kennen, weil sie nicht erzählt sind, nicht geschrieben, nicht in Marokko und auch kaum in Israel. In Ulrike Weiss' Arbeit erscheinen sie als auf eindringliche Art genau als solches: als stumme Zeugen, die in der Erinnerung mehr und mehr verblassen und nur noch als Spuren aufzufinden sind. Ausgehend von den Frauenporträts geht die Aufmerksamkeit auf Hände, zunächst auf eine gewisse Leere oder Inaktivität der Hände. Diese inaktiven Hände führen von den Fotos selbst weg und hin zu den traditionellen Handwerkstraditionen, insbesondere der Schmuck- und Textilherstellung, für die Juden in Marokko bekannt waren.

Noch eindringlicher zeigen die verlassenen Friedhöfe auf den Fotografien von Ulrike Weiss dieses Schwinden von Erinnerung und von Spuren: auch hier gibt es die relative neue Fassade – Mauer, aber der eigentliche Friedhof

ist leer, ohne auch nur Reste von Grabsteinen oder anderen Formen des Gedenkens. Als wären mit den Juden selbst die Toten gegangen. In den Arbeiten von Ulrike Weiss verbinden die Landschaften all diese Elemente, die man visuelle Dokumente oder auch ein Archiv des Vergessens nennen könnte: die Fotos der Frauen, ihre Gesichter, Hände, Schmuck und die verlassenen Landschaften: Häuser, Synagogen, Friedhöfe. Künstlerisch verbunden sind diese einzelnen Elemente durch Zeichnungen, die als ornamentale Linien oder auch wie ein Flächengewebe die Bildelemente verbinden.

Dr. Sarah Dornhof



2020, *paradies und verlust*, Collage über Foto, 70 x 100 cm,
Ausstellungsansicht Katholische Akademie Freiburg



2020, *paradies und verlust II*, Collage und Zeichnung über Foto, 70 x 100 cm

PROJEKT

Dein Bildnis wird zerstört werden...

Dieses künstlerische Projekt geht der Frage nach, wie eine intensive visuelle Begegnung mit dem unbekannten Gesicht einer Verstorbenen eigene Lebensfragmente „erinnern“, sprich erfinden und dadurch neue Identitätszuschreibungen auslösen kann.

Dafür hat Ulrike Weiss mit Porträts von Frauen auf Grabmedaillons gearbeitet, die sie auf Friedhöfen in Italien und Spanien gefunden hat und Freundinnen und Freunde gebeten, jeweils Lebensfragmente zu den Porträts der Frauen zu assoziieren und aufzuschreiben.

Diese Porträts stellen alle einen Prototyp von einer Frau mit regelmäßigen Gesichtszügen in der Mitte ihres Lebens dar; es sind Porträts, die keine Gefühlsregungen zeigen und keinen Blickkontakt zum Betrachter aufnehmen. Alle diese Frauen sind bereits vor 1970 gestorben; nur Name, Ort und Sterbedatum sind bekannt.

Dabei entstanden erstaunliche Differenzen, was der oder diejenige fiktiv erinnert oder erfindet: Als erstes fiel sofort auf, ob der Text von einem Mann oder einer Frau ist; im weiteren kann man Hinweise finden, ob die/der Schreibende selbst aus der Kultur der Verstorbenen stammt oder aus Deutschland.

Es zeigte sich, dass die fiktiven Erinnerungsfragmente zu den Porträts immer etwas mit der eigenen Kultur und Disposition des Betrachters/der Betrachterin zu tun haben und weniger mit den Lebensumständen der Verstorbenen selbst.

Link zu einer Arbeitsprobe: <https://youtu.be/vgKNiGGmWFI>

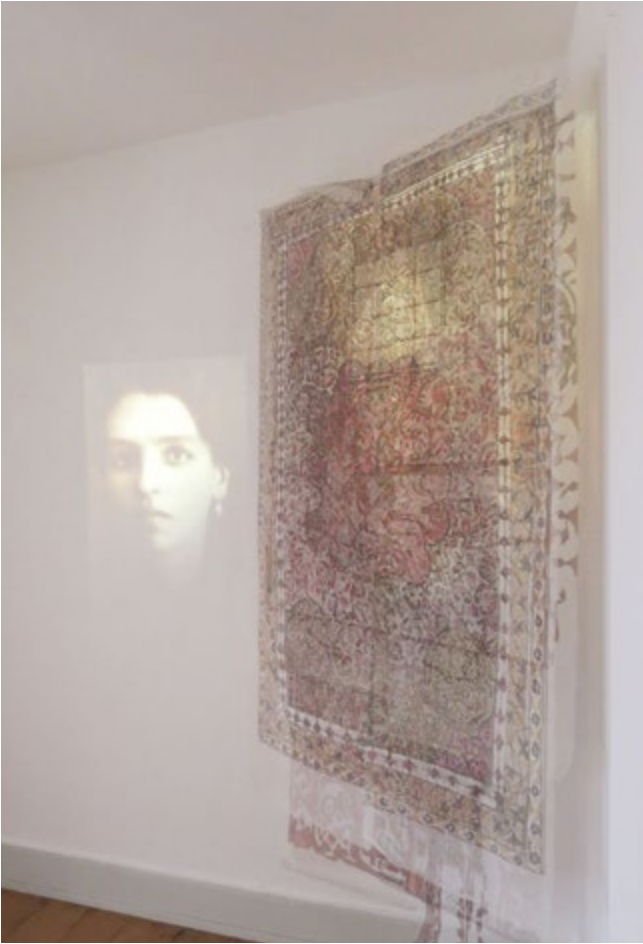




Installationen



2018, o.T., Deckendekor, ausgeschnitten, Licht, 80 x 100 x 140 cm



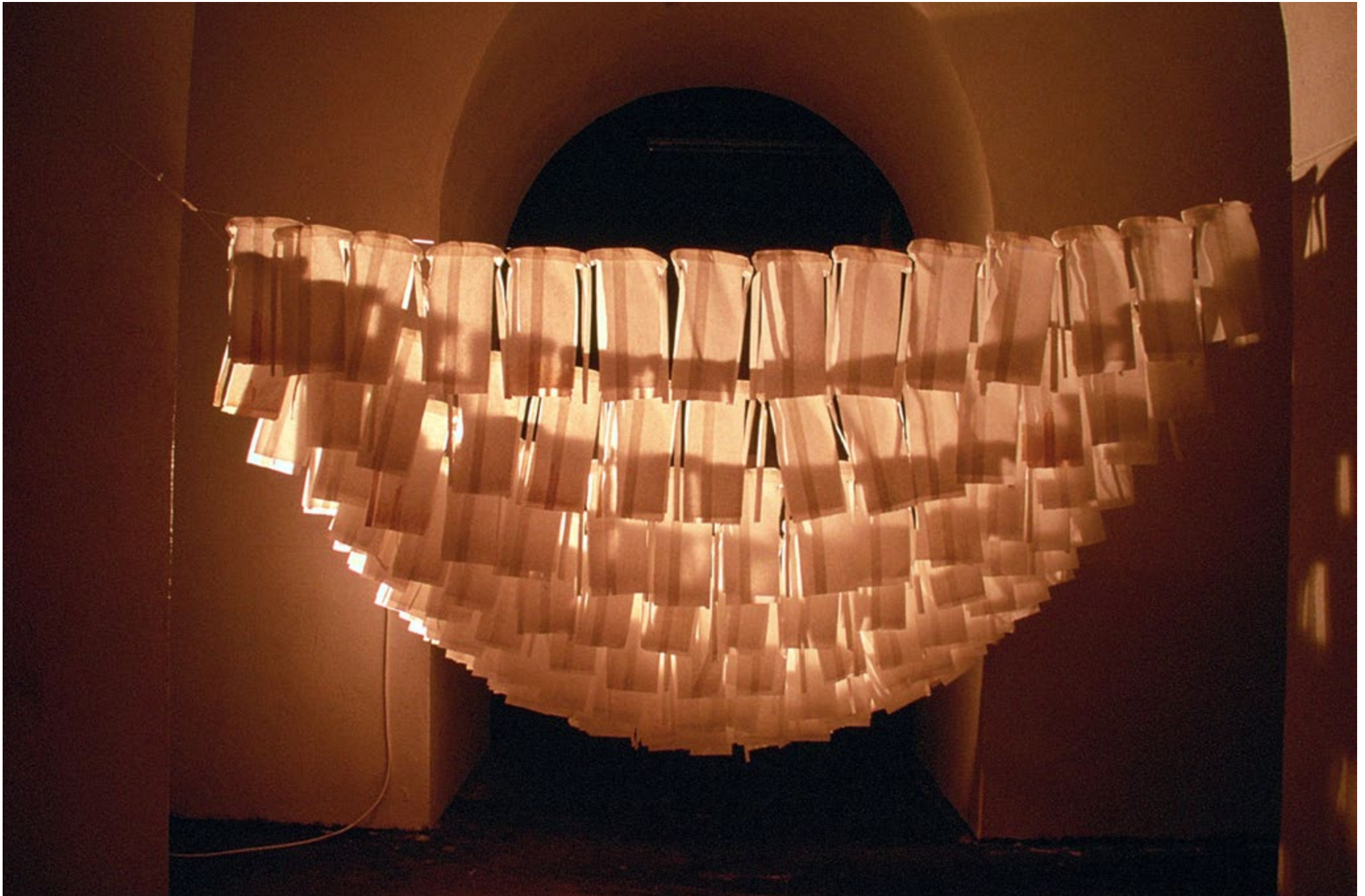
2016, *auf der suche nach anna*,
Bewegungsinstallation mit drei
Diaprojektoren, Tüllteppich, bezeichnet,
Maße variabel, Ausstellungsansicht



2015, *images of purification*,
12 Röcke, ausgeschnitten,
740 x 430 x 150 cm,
Ausstellungsansicht
Art University of Isfahan, Iran

2010, *haghaga*, Plastikboote, hängend,
Ventilator, Licht, 780 x 450 x 160 cm,
Ausstellungsansicht Galerie Bab El Kebir,
Rabat, Marokko





24 2001, *kleiner chor*, Brottüten, geschnitten, Plastikschnüre, 140 x 160 x 140 cm,
Ausstellungsansicht Pfeilerhalle E-Werk, Freiburg

Ulrike Weiss

lebt und arbeitet in Freiburg i. Br.



- 2022 Co-Kuratorin *art est métier* im FRAC Alsace
- 2021 Kunst-am-Bau-Projekt für das Annengässle, Freiburg:
900 Jahre städtische Kleidung
- seit 2002 regelmäßig Ausstellungsprojekte in Marokko, gefördert von DAAD und Goethe-Institut
- 2019 Gastdozentur an der Abai-Universität, Almaty, Kasachstan (DAAD-Projekt)
- 2018 Artist-in-residence in der Fundación Valaparaíso, Mojàcar, Spanien
- 2016 Gastdozentur an der Abai-Universität Almaty, Kasachstan
- 2015 Gastdozentur an der Art University of Esfahan, Iran
- 2014 Gastdozentur an der Abai-Universität, Almaty, Kasachstan
- 2007/2010 artist-in-residence im Cube, Independent Art Room, Rabat, Marokko
- seit 1986 Ausstellungen, Installationen und Arbeiten für die Bühne
- 1982–87 Studium Kunst/Visuelle Kommunikation, GHK Kassel
- 1979–82 Kunstpädagogik und Kunstgeschichte, Universität Frankfurt am Main

Ausstellungsauswahl (ab 2015)

- 2025 Frankfurt am Main, Instituto Cervantes: *Ferien unter Franco*
- 2025 Berlin, Museum der Europäischen Kulturen:
Ferien unter Franco
Freiburg, Kulturwerk T66: *kunst+literatur::12*
- 2024 Girona, Spanien, Bòlit, Centre d'Art Contemporani:
vacances amb Franco
- 2022/23 Sélestat, Frankreich, FRAC Alsace:
Transmergence#04: art est métier
- 2022 Avellino, Italien, Museo Irpino: *Kaleidoskop Freiburg II*
- 2020 Freiburg, Katholische Akademie: *paradies und verlust*
- 2019 Mering, Kunstforum: *erinnerung ist eine fortlaufende bewegung*
Freiburg, Kulturwerk T66: *orientalismo?no!*
Berlin, Kunstquartier Silent Green: *en enquête des archives*
- 2018 Brüssel, Belgien, Kulturzentrum Darna:
memory – sequential movement
- 2016 Rabat, Marokko, Galerie Bab Rouah: *EXILS, volet I*
Casablanca, Marokko, Musée du Judaïsme: *EXILS, volet II*
- 2015 Freiburg, Künstlerwerkstatt L6: *Inseln bauen*
Freiburg, E-Werk, Galerie II: *Kunststoff*